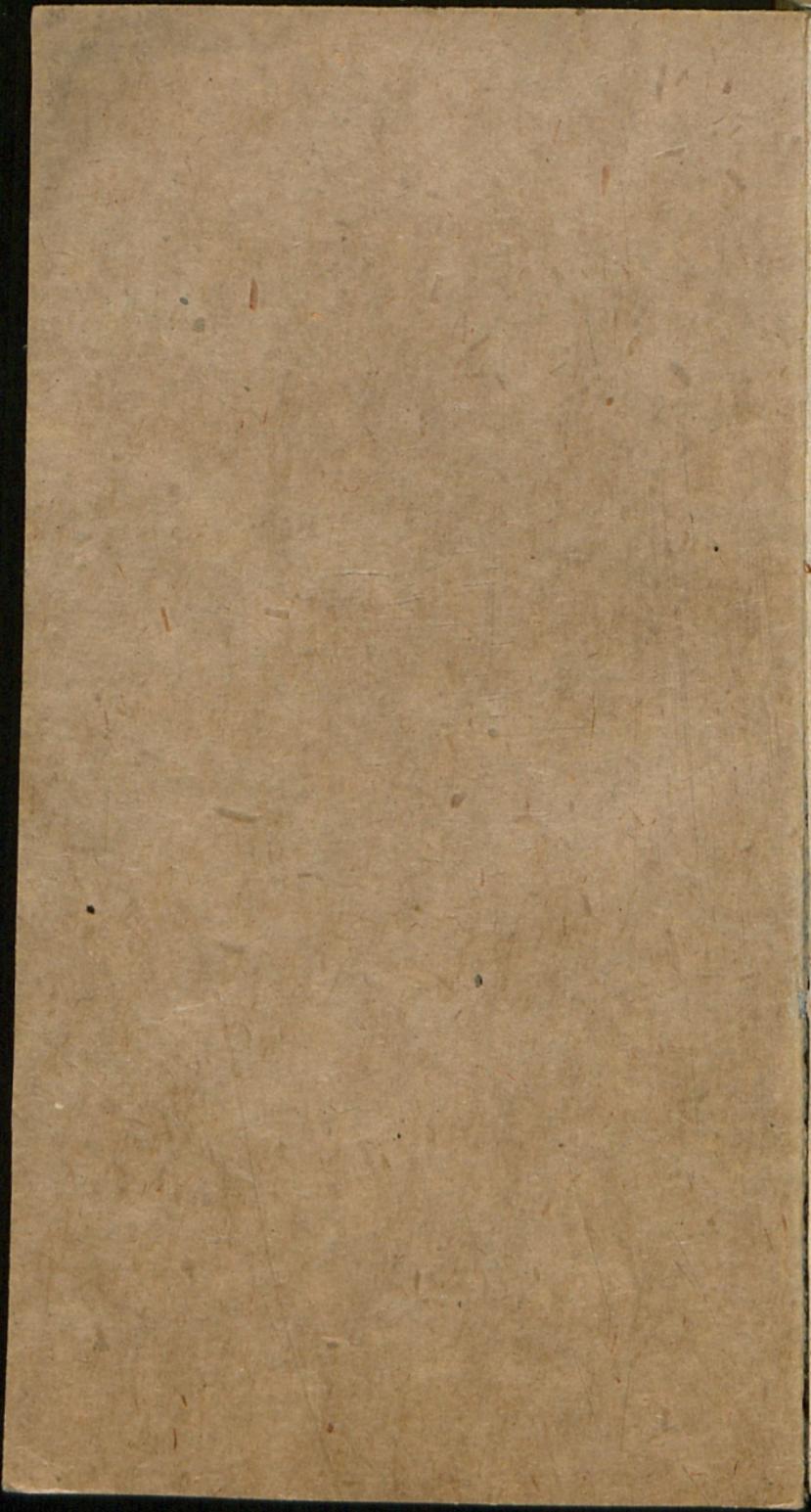


V 9
5935^a





WK. 191.

WK. 191. 49



D. Martin Luthers

erhabene Reise

durch

Erfurth nach Worms

verbesserte Auflage

1 7 7 8.





desse
tigel
tung

gött
him
und
bare
ten
Bil

den
58



Einleitung.

Gott, unendlich gros, verlangt als das heiligste Wesen und Herr des Himmels und der Erde, samt dessen, was darinnen ist, von seinen vernünftigen Geschöpfen eine heilige und reine Anbetung.

Der Engel, das höchste Geschöpf der göttlichen Allmacht, beobachtet, dort in den himmlischen Wohnungen, den Willen Gottes und genießet im Dienste des Herrn unerklärbare Freude, die den Paulus bis in den dritten Himmel entzückte, der sie doch nur im Bilde sahe.

Der Mensch in den irdischen Gefilden hat eine ähnliche Obliegenheit, vor dem Herrn mit Anbeten, Danken und Loben zu

erscheinen und erhält dadurch einen Vorschmack der Freude, die an ihm, nach den Tagen seiner Auflösung offenbaret werden soll.

So ist der Mensch glücklich; und so lebt der Engel in Freuden, beide von Gott vollkommen und mit durchdringenden Einsichten erschaffen. Allein, so ist es der Engel zum Theil; so war es der Mensch.

O, wären wir doch glücklich geblieben! Und die Engel, Keiner ausgenommen, noch Diener Gottes! Gott mußte es nun so ansehen, daß Millionen himmlischer Geister fielen und in den tiefsten Irrthum hinab stürzten. Gott mußte die Vergehungen des Menschen vom Himmel herab schauen, der seinen Leib der Sterblichkeit aussetzte und durch diesen der Seele die größten Hindernisse im richtschnurlichen Denken legte, wodurch er die Seligkeit, zu der er erschaffen war, verscherzte und aus der Gnade Gottes fiel.

Also nun beide elend, der gefallene Mensch und Engel. Der sündliche Engel fiel mit der vollkommensten Ueberzeugung frei und unbereuet; der Mensch aber übereilend und von äußerlichen Zusätzungen verleitet.

Beide nun kamen vor das Gericht des dreieinigen Gottes und da bekam der Mensch noch

noch ein erbarmendes Urtheil; der sündliche Engel hingegen wurde zur ewigen Quaal verstoßen.

Erbarmend war das Urtheil vor den Menschen. Gott hätte ihn ja ewig unglücklich lassen oder wieder vernichten können. Die Liebe Jesu war es, wodurch die Sünde wider getilget und die Handschrift, die wider uns war, gelöscht wurde. Gott kam der Schwäche des Menschen zu Hülfe und gab ihm neue Regeln, die ihm vorher ins Herz geschrieben waren, er aber nun durch seine Verdorbenheit vergessen hatte. Und die Sache der Seele gieng gut. Der Leib hingegen behielt das Urtheil der Verwufung wider sich.

Doch blieb das Böse nicht lange verborgen; es kam gar bald wieder herfür. Die Schaar der Gottesvergessenen mehrte sich, man kehrte sich nicht mehr an Gott, da suchte der Herr seine noch wenigen Verehrer aus, er erhielt sie und vertilgte die Ruchlosen mit Ueberschwemmungen.

Noah und dessen Geschlecht blieb übrig, und wandelte nach den Gebotten des Herrn. Das gab also eine fromme Welt. Allein, die unterdrückte Sünde erschien wieder in den Herzen einiger Kinder der Frommen und viele wurden abtrünnig. Da wählte sich Gott den Saamen Sems und nannte dessen Abstammung lange

linge sein Volf, unter denen er sein Feuer, und seinen Heerd hatte. Da ward die Kirche Gottes vom neuen sichtbar.

Das dauerte aber auch keine Ewigkeiten hindurch. Israel verließ den HERRN, durch die Weiber der Heiden verleitet, und Gott züchtigte daher dasselbe mit Sclaveren. Der Fromme litte solacklich mit dem Gottlosen. Und da wurde die Kirche wieder unsichtbar.

Als aber die noch wenigen Verehrer des wahren Gottes zum HERRN seufzten, so erlösete Er Israel von den Betrückungen und setzte es wieder in sein Reich: Nun genossen die Juden den neuen Frieden und die Propheten Gottes richteten die unsichtbare Kirche wieder auf. Man verehrte Gott in seinem Heiligthum auf eine unverfälschte Weise.

Wiederum sank Israel und verlor sein Zepher auf ewig. Da kam die Hülfe aus Zion, der verheißene Weibeslaame, Jesus von Nazareth, Gott und Mensch in einer Person, kam und lehrte vom Gottesdienste und Wandel nach dem Himmel. Das war nun freilich den Priestern, die mit Falschheit und Betrug ihr Amt verwalteten, ungelegen, daß dadurch ihre glänzende Ehre und ihr stolzes Ansehen abnehmen sollte. Sie erregten daher einen Aufruhr wider ihn, fiengen und
Kreuz

Freuzigten die Wahrheit Gottes zum Tode, wodurch die Kinder Gottes das Lösegeld vor ihre Sünden bei Gott abtrugen und das versicherte Heil bestätigt wurde.

Er starb, der Heiland der Welt starb als Mensch und weckte sich als Gott selbst wieder auf. Siegend über Tod, Teufel, Sünde und Hölle, fuhr er, nachdem er vorher seinen Aposteln befohlen hatte, wie es mit seiner Kirche auf Erden gehalten werden sollte, in Himmel zurück.

Er gab den Befehl, seinen Brüdern, den Juden, zuerst das Evangelium zu verkündigen. Als aber nur wenige dasselbe annahmen, so wendete sich Gott zu den Heiden, die schon längstens den unbekanntem Gott gesucht und als einem unbekanntem Gott verehret hatten. Diese nahmen unter allen Märtern das Wort des Herrn mit Freuden auf und die Kirche Christi wurde zum erstenmale sichtbar.

Das blieb viele Jahrhunderte hindurch. Als aber die christlichen Priester stolz wurden und den Gottesdienst verkünstelten, als sie den Heiden Bilder zur sinnlichen Verehrung abborgten, als sie neben dem Gesetze Gottes und Evangelio Christi die Sätze der Weltweisen vortrugen und erklärten, als sie den

Gottesdienst unter den Deutschen lateinisch behandelten, als sie dem Volke allerhand Irrthümer anpriesen; So sahe es unter denen die Christi Namen bekantten, betrübt aus und die reine Lehre der Offenbarung Gottes und des Heilandes wurde unterdrückt, daß also die Kirche Gottes wieder unsichtbar wurde.

Wie ängstlich aber die Gerechten gethan, daß es bis in den Himmel erschollen, das zeigen viele in diesem Religionstheile her, aus gekommene Schriften an.

Gott hörte das Seufzen der Bedrängten, derer, die erschlagen, eingemauert, getödet und verbannet waren, und seine Hülfe, die täglich neu ist, erschien.

Dort hatte Gott einen geringen Mann, der sein Verehrer war, erkohren, den Bedrängten zu helfen. Er rüstete ihn mit besondern Einsichten aus, daß er die Wissenschaften, die zur deutlichen Erklärung des Buchs Gottes erfordert werden, lernte und in ein Amt kam, das ihm die Obliegenheit gab, den Gottesdienst zu untersuchen.

Dieser in den Augen vieler damals lebender Menschen geringe, aber vor Gott große Mann fand, daß der Gottesdienst den Absichten Gottes zuwider behandelt wurde; zeigte daher

daher dem Oberlehrer der Christenheit auf Erden alle Fehler und bat mit glimpflichen Ausdrücken um eine Verbesserung desselben. Das war Martin Luther, vorher ein Jurist, hernach ein Mönch im Augustinerkloster zu Erfurth, und endlich öffentlicher Lehrer der Gottesgelehrsamkeit auf der hohen Schule zu Wittenberg.

Da hätte nun eins das Lermen, das die Priester wider den guten Mann anfiengen, hören sollen. Vater, heiliger Vater Pabst, so schrieen sie, Kreuzige, Kreuzige, verbanne ihn!

Doch Luther genoss Hülfe Es kam also dahin, daß man, durch gewechselte Schriften, einen Reichstag ausschriebe, worauf Luther, mit römisch-keiserlicher Versicherung des sichern Geleits nach Worms geladen wurde. Er reiste daher von Wittenberg ab, dessen Begleiter Fürsten und gelehrte Männer waren. Sie kamen nach Erfurth, da man diesen Lehrer des neuen göttlichen Rechts mit der größten Ehrenbezeigung inholte und in der Stadt prächtig bewirthete. Er predigte in Erfurth und das Volk nahm mehrentheils das Wort Gottes willig an, und bei seiner Abreise wünschte es ihm Glück, und Gottes Gnade, das Werk des Herrn zu vollendenden, der auch die Kirche Gottes wie-

X 5

der

der sichtbar gemacht hat, die noch bis auf diesen Tag sichtbar ist und bis ans Ende der Welt bleiben muß.

Der Verfasser.

D. Martin Luthers
 erhabene Reise
 durch
 Erfurth nach Worms.

Erster Gesang.

Musen des großen Parnasses, ihr, die ihr sonst fröhliche Lieder absinget; verlasset auch heute den traurigen Ton! Weicht Pfeifen der Klage und schalle du, anmuthige Laute! Zieret, ihr Muster der Sonne, mit nie vergrünendem Lorbeer, eure munteren Schläfe und singt mir ein Lied.

Jauchze mit frolockendem Jubel, dreimal dem Höchsten, du Stadt an der Gera. Schön und herrlich sei der Schmuck deines Aufs

aufmerksamen Hauptes. Dort, dort kommt er, der dich, gefesselt vom Irthum, der Binde Europens, machtvoll befreit; Er kommt! Luther, mit ewig'm Heile gerüstet, bringt dir und denen, die Deutschland bewohnen, die Wahrheit von Jesu zurück. Nun fliehe die Sätze des wüthenden Bischofs.

Luther, von Jesu gerufen, mehr als der Stadthalter zu Rom, lacht über die Drohungen der Weider; so, wie die Gefährden des leidenden Gottmenschen ihn ohn schreckbar beweineten, als er auf Golgotha starb, und keine Drohungen kannten, bekennet er Jesum; und rufet: Kommet, Seelen, zu ihm!

Ihr Spötter, ihr Pfaffen! Sieget und schmähet! Nenn' ihn den Käser. Sieget! — Wie? Schon fallt ihr? — Ihr fallt? — Munterer als eure Schaar ist ein Mönch, den Leo klein hält. Zurück also. Es sieget die Wahrheit.

Dich neidet die Welt, Lehrer zum Himmel! wir nehmen dich auf. Jauchze nun Erfurth, er kommt! Gott, majestätischer durch ihn, wohnet am krumm sich schlängelnden Rheine und an der Elbe, die breit fließet. Denn Baal zum Theil, beugt sich und schwöret beim Zepter des Gottes der Wahrheit. —

Er

Er, einsam verschlossen in Mauern, wo Dummheit herrschet; tritt vor und tilget den Grenzden Roms Diener gestiftet. Er zeigt, daß selbst die Hüter in reißende Wölfe verartet, legt es den Herren der Erde deutlich vor Augen und fliehet: Erhaltet die Worte des Höchsten!

Freue dich, Erfurt, er kömmt! Lobe, Zion, deinen Gott! Und ziehe ihm, dem Gesandten des Heilandes, mit Lauten und Spielen, die schön klingen, entgegen.

Zweiter Gesang.

Deinen Einzug, den prächtigen, besinge ich, Luther! Nicht geizig nach Ruhm — höret es Feinde! vernehmt es, ihr Enkel! — Du woltest ihn nicht. Nur Hochachtung und Pflicht holte dich ein. Denn durch dich erschiene das Licht, das Jesus verliehen. Du gabst uns den, uns geraubten, Kelch wieder; die ächtesten Rechte des uns verfinstert gewesenen Gottes zeigtest du uns und verstiessst den Bösenanbeter.

Ostern, herrliche Zeit! Ostern war es und Frühlingswärme trieb Blumen durchs Erdreich. Zeit, da Jesus erstand; Zeit, da nun sein Wort wieder kam. Da drang sich der
Auf

Ruf durch die Strassen: Daß Luther her-
 käme. Siehe, da walte die Freude im Bu-
 sen; es eilten fast alle durch Erfurth zu ihm.
 Wagen, mit Rossen bespannt, rollten über die
 Steine, die Feuer ausspritzten; andre giengen
 zu Fuße, Paar und Paar schön mit Kleidern
 geziert, in einer unübersehbaren Reihe. Dann
 folgten klingende Spiele und Reuter. Und Kro-
 tus, der Menschenfreund, führte den Zug. —

Und izt kam er, drei Meilen gereiset.
 Klein war seine Gefährtschaft, erhaben hingen-
 gen und königlich prächtig. Ihn sicherte vorm
 römischen Stabe der große August, Friedrich
 der Weise, der die Elbe bestreicht. Der war
 zugegen. Dann Jonas, ein Ruhm der Weis-
 heit und andere. Sie alle waren verdienstvolle,
 gelehrte und gottesfürchtige Herren.

Stadt, glücklich an den Ufern der Elbe;
 Prächtiger Wohnsitz deines Friedrichs, den
 Weisheit krönet; Du Schutz der reinsten
 Wahrheit, die Jesus gelehret. Sei groß in
 den Augen des Höchsten, Es wohne der Gott-
 mensch bei dir. Der mache dich frommer und
 setze zur Ewigkeit die Namen deiner Beherrs-
 scher. —

Sie kamen. Jonas, dann Luther.
 Da neigte sich willig die Schaar der Kinder
 des Herrn und Krotus sprach laut.

Dich

Dich und die dich begleiten, dich, Luther, zu sehen, ist herrlich; und unpre Seele lobet den HErrn, der uns hat angesehen, die ihn verworfen. Du also, vom HErrn uns bescheret, Kömmt uns zur Hülfe? — Der Stab des Bischofs, mit Morden besetzt, schlägt uns zur ewigen Hölle. Zeig uns den Weg, der richtig, zur Tugend des Himmels, um wieder den Allmächtschron zu blieken. Hilf deinen Dienern in Christo!

Da faste sich Luther kaum; doch sprach er, von Freude gerühret:

Was macht ihr, ihr Kinder der Gnade! Ganz sprachlos werd ich über die Ehre. Dank sei euch dafür! Doch bittet viel lieber die Gnade, uns zu retten aus Sünden, mit Wäcen gestärket.

Nun zogen sie weiter, langsam zur Mauer der Stadt. Der alles merkende Pöbel getheilet, schuf eine menschliche Strafe. Auf den Gassen stand das Volk; auf dem Wege, auf Thüren, auf Mauern, auf Dächern und in den Thüren der Häuser stand es da. Es rief und jauchzte.

Schon längst von den Deinen bei Gott erbetener Freund! Durch unstre Thore wandre herein; du, der uns, den
Ges

Gepresseten Jesum, die Liebe desselben erklärst, die ihn, zu leiden auf Golgatha, 305, ziehe herein. Heiligthümer des Höchsten, unsern bei GOTT wohnenden Voretern bekannt, uns aber von Priestern verdunkelt, lehre und weide uns wieder. Mach' uns nun würdig des Namens von Jesu, von uns bisher mit Unrecht geführt. Bring uns den Frieden des Himmels herein. Herr! GOTT in den Himmeln! verüthe den Streit, und schlage zu Boden, die wieder uns sind. Komme, Mann Gottes, nach Erfurth, von Jesu Engeln begleitet! Selig seyst du, Augustus; selig ihr andern Bestreiter! Helft alle uns loben den Herrn:

Damals wärest du, Misgunst, vor Schmerzen vergangen; Du hättest dir damals mit dem Strange das Leben geraubet, wäre nicht gewesen die richtende Natur, geordnet vom Höchsten, die diese Wildheit gefesselt. Ein Zuge unsers entzückenden Jubels solltest du seyn.

Nur immerhin, Frümme: neidischer Tyrann, deinen dem Abgott zollenden Mund! Stoff hast du dazu. Doch aber wird Martin erhalten: Er lebet in Christo, er leidet mit ihm, er stirbt in GOTT und dessen Offenbarung, die rein ist.

Drid

Dritter Gesang.

So sehr nicht erstaunte man, als Demosthenes redete zum Bürgern des gelehrsamem Athens; so sehr nicht bewunderte das monarchische Rom, die durchdringende Stimme des Cicero, wenn er dem Volke zusprach; und ist es vergönnet, kaum hatte der Gott lehrende Paulus solche Beredsamkeit; als Luther die Lehrsätze Gottes erklärte.

Acht Tage nach Ostern, am Feste der Wiedergeburt, lehrte er im Tempel Augustins; eben am Tage, da Christus den Jüngern Friede mit euch! zusprach. Was gab es da, Himmel! für Menschen beisammen! Nie glaubte man mehreres Volk gesehen zu haben. Volk, das nicht konnte in Tempel eintreten. Tausende also standen vor den Eingängen des Tempels. An dem Gefäßelken hingen viele im Tempel und außen an den Fenstern desselben und horgten begierig. Die starken mit eisernen Bänden befestigten Pfeiler Frachten und die Klammern, von der Last gedrückt, seufzten. Es gab ein Getöse. Da rief Lutherus mit höherer Rednerstimme.

Seind Gottes, Seind der Menschen,
weiche! hier richtest du nichts aus. Deine
List kenne ich. Und mit ausgespanneten
Armen

Armen sprach er: Sehet, meine Freunde,
die List. Doch getrost und unverzagt.
Gott ist ja mit uns.

Und auf einmal erschien wieder die
Stille, daß Luther fort predigte.

Wer kan es wohl ausdrücken, wie
er die Geheimnisse von Jesu erklärte? — Mit
den Worten der Wahrheit verband er eine
richtige Beredsamkeit. Jede Sylbe machte
Eindruck. Er rührte die Robesten.

Vor euch, einnehmende Worte zu hö-
ren, hier ist nichts vor euch. Zurück! Hier
lehrt und straft Gott durch Luther zugleich.
Er heilet die Wunden, die unsre Sünde ges-
chlagen, er heilet durch das Gesetzbuch Got-
tes; und durch keine Beiträge. Euch aber
gibt man noch Sakungen, durch Träume er-
sinnen. Ihr seht auf schimmernde Güter.
Luther bietet himmlische dauerhafte Güter an.
Was ist euch also wol anstößig, in den aus
Gottes Wort gezogenen Lehrpuncten Luther
anstößig. — Den wahren Gott zu bekenn-
nen? — Das Buch des Herrn zu lesen: —
Gott allein anzubeten? — Die Mittel zum
Heile nach Jesu Vorschrift zu nutzen? Die
Pflichten der Menschlichkeit zu erfüllen? —
Das

Das lehret er. Und das ist euch anstößig? ²⁰
 Fort Rabuiffen, zur Hölle mit euch. Denn
 glaubt ihr diß nicht, wo kan der HERR bei
 euch seyn? — Liebt nicht JESUS nur seine
 Verehrer? Seid ihr die Liebhaber desselben? --
 Des ganzen GOTTES, dem ihr unrecht die-
 net? -- Statt dessen erweist ihr Bildern
 die Anbetung (*), die dem HERRN ein Greuel
 ist. Reizende Eitelkeit gefällt euch, und denkt
 nicht an die Freude bei JESU, die er vers-
 heissen. Ihr nennet das Wunder, was der
 Traum bringt und glaubet daran. ---

Hat

(*) Höret und merket auf! Auf der Brücke
 bei Motten von Sulda nach Brückenau
 zu, steht ein Bildnis mit dieser Aufschrift

Betracht alhier, o Wandersmann,

Diß Bild auf dieser Bruck.

Glaub', daß dir helfen will und kann

Johann von Nepomuc.

Durch das Gebet dich zu ihm wend'

In Seel und Leibs Begehren;

Er wird dir sein hilfreiche Hand

Erzeigen und gewähren.

Hat euch, ihr demuthsvollen Verehrer des Pabst, hat euch die seeligste Jungfrau Maria den Gürtel der Keuschheit aus dem Himmel gegeben, den ihr um die Lenden bindet? Könt ihr wol dadurch heilen die Krankheiten und Gebrechen der Menschen? Damit in Brunnen gefallene Menschen, unangerührt den gefallenen herauszuziehen, (*) Wie kommt doch dis Irdische in Himmel! Ein schwarz lederner Gürtel? -- Henoch und Elias, deren lebendige Himmelfart Moses versichert, erst mußten sie den irdischen Körper ablegen, Elias den Mantel zurück lassen, und dann verwandelt, konten sie Gott schauen. Diesen Gürtel, wer gab solchen der Maria? Euch gibt ihn der Römer.

Sehet, ihr Priester, die Lügen, Schwachläubige zu fesseln! Sagt dik die göttliche Schrift? -- Arm ist eure Seele am Guten, reich aber an Sabeln. Lasset ab! arme Menschen

** 2

(*) Ein prächtiger Magnet: ein Holzwerk der Keuschheit; wunderthätiger Arzt! Das ist keine Anspielung. Wer im Jahr 1769 am Tage der Himmelfarth Maria den Vater-Lektor der Augustiner Minoritten zu Erfurt predigen gehört, wird wissen, daß er so fabuliret habe.

Menschen, die der Irrthum noch leitet. Baut nicht euer Unglück! Was hilfts euch, Gott bleibt gros, er bleibt derselbe, erhaben über die Bilder, die ihr verehret. Was hilfts euch, alles verschwindet, wie ein unaufhaltbarer Rauch. Wünscht ihr den wol in jener Ewigkeit, die schreckbar ist, dafür gefoltert zu werden? -- --

Doch, Seele, wo weichst du hin. Beweine des zur Zeit, da du mehreres Recht dazu hast. Die Wahrheit, die immer Ehrfurcht verdienet, gab mir den Stof zur Uberschreitung der Grenzen meines Lieds.

Vierter Gesang.

Lobt ferner ihr Feinde, und höret! So prächtig ihn Erfurt eingeolet, noch mehrere Ehre genoss er darinnen. Der Stadtrath, die Schulen und alle erschienen vor ihm. Er lehrte, er bat: Sasset das Arge und hanget dem Guten an! Er zeigte den wahren Weg zum seligen Himmel. Er deckte uns den Untergang, worin man uns stürzen wolte, mit Nichtigkeit auf. Die grausamme Wuth des bischöflichen Ruders wider
die

die Christen machte er kund. -- Und, wo bin ich im Stande, alles, uns bevorstehende Unheil, zu melden? --

Viele aber blieben im Irrthum, und verfolgten das Evangelium des Heilandes, um bei der finstern Religion den Bauch zu pflegen und die Kasten mit Bücher der Ungerechtigkeit zu belasten.

O unbedacht'samer Sinn! Dieses vom schwachen Staube gebildete Fleisch wird vergehen; dein Leben fünfzig Ewigkeiten hindurch dauern. Dann wirst du -- beides kommt auf dich an -- du wirst entweder marternde Pein mit den Gottlosen empfinden, oder entzückenden Jubel mit den Chören der Engel und gesegneten des Gottver söhners genießen. Nun wähle! Wähle! --

Fünfter Gesang.

So ziehe dann hin! Dich führe die heilige Schaar der Engel! Sie schirme deine Seele auf deinen Wegen! -- Reise zu Worms Rürgern, wo ist der Kaiser seinen Thron hat

hat. Betrost! hast du doch nicht gezittert, Rom zu erreichen. In die geschmückten Paläste der Könige wirst du treten und mit erhabenen Fürsten dich abgeben. Betrost dahin! Ach! vielleicht wird man dich deinen Feinden übergeben, und deine von Jesu zeugende Schriften ausrotten wollen, daß laß, Gott Heiland, nicht zu. Deine heiligste Sache führet er ja. — Betrost, du tapfferer Streiter desselben. Dich bewohnet die Allmacht, und sichert deine Tugend. Betrost! Nicht einmal wirst du die Blicke des Bischofs aus Rom bewundern, vielweniger dafür zittern. Ihm wird bange seyn, wer dein Mitkämpfer ist. Betrost also deinen Feinden unter die Augen! Decke der Welt fesselnde römische List auf. Bevestige den Grund des heiligen Glaubens, der fast vor unsere Thore getrieben worden und bestätige die gerechten Palmen des siegenden Gottes! — —

Wie wüthet doch der Hirte des Unrechts in seine furchtsamen Schaaf! Er drohet mit verzehrendem Krieg und blutigen Niederlagen, wenn man nicht deine Schriften, o Luther, spottvoll verwerfen will. Viele also, tausend Völker, alle vom Irrthum geführt, rüsten sich. — —

Besezt auch, du batest den dreysach sich krönenden Pabst um Friede, du erkennest ihn als den wahren Stadthalter Christi!

er

er wird dich doch anfeinden. Getrost! Deutsch-
land ist deine Hülfe auf Erden, und Gott
stehet dir bei. ---

So gehe dann hin und fürchte dich nicht!
Niemand hat das Recht, Christum aus
dem Himmel zu stürzen. Denn diesem kün-
digen sie den Krieg an, diesen bestreiten sie,
wenn sie verbieten, die Offenbarung Gottes
und seine daher gezogene Schriften zu lesen.
Gehe hin! Dich starke der Heiland; und
sichre dein Werck, an seiner Statt behandelt.
Gehe mit unterbrochenem Muthe hin und achte
keine Gefahr. Dein dir izi zugeführter Spott
wird dir hernach zur größten Ehre gereichen.
Reise glücklich! Christus sei dein mächtiger
Schirm! Komme gesund wider! Lebe wol!

Schl u ß.

Evangelische Christen dankets Gott, daß
Luther und dessen Mitarbeiter gelebet und
uns der Himmel wieder offen steht. Seid aber
dabei nicht sorglos! Das Evangelium kann
auch gar bald wieder entzogen werden. Schon
hat es das Ansehen dazu, da Jeder glaubt,
was ihm gut dünkt. Wo ist die Sohne
Jhmaels

Jhmaels wohnen, was waren sonst für Völker
 da? Waren es nicht Christen? -- Ihre
 Bosheit aber hat sie in den Augen Gottes
 zum Greuel gemacht, daß er sie verstoßen. Seit
 nicht froh! Nicht mehr so gleichgültig in der
 Religion. Die Gleichgültigkeit bringt euch
 um alles. Sasset das Arge und hange
 dem Guten an!

Evangelische Christen! was denket ihr
 bei dem sauren Wege jenes unerschrockenen
 Religiosverbesserers? -- Werdet ihr wol je
 mals daran gedacht haben? Wollen wir nicht
 auch, wie unser Vorläufer, Gott von Herzen
 dienen? -- Aber wo sind diese? --

Wird wol igt jemand, um der reinern
 Lehre Jesu willen, sein Haus, seine Güter,
 sein Weib, seine Kinder, seine Andernanden,
 sein Vaterland, alles verlassen, um eifrig dem
 Herrn zu dienen? Ihr Vorsahren, ihr gutere
 Salzburger, es wird euch niemand nachfol-
 gen; vielmehr den Göttern Baals anhangen
 Schlecht, daß ich diß von meinen Glaubens-
 genossen schreiben muß!



Per
hre
teeb
heid
de r
uch
gei

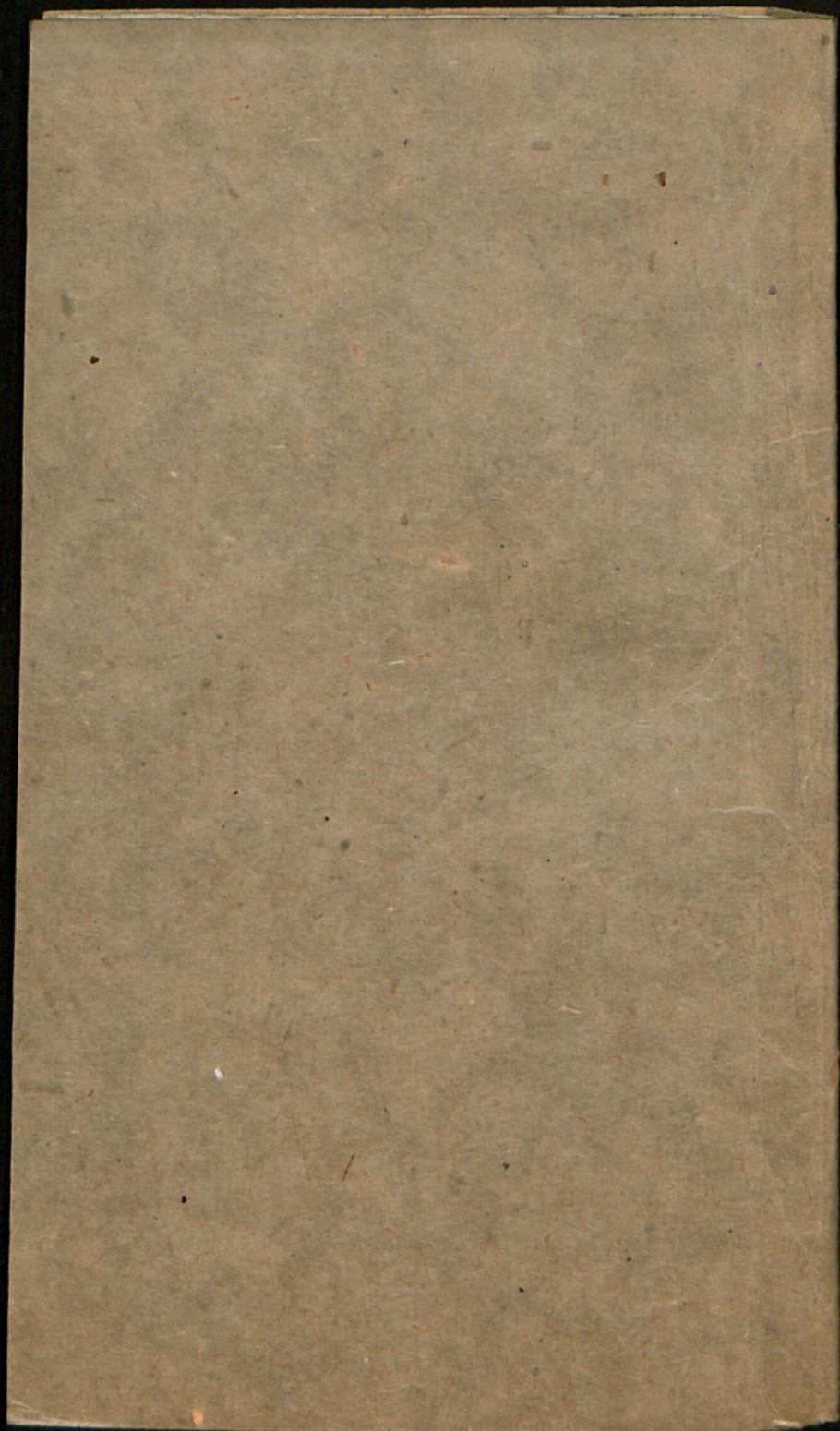
if
ne
je
ich
ze

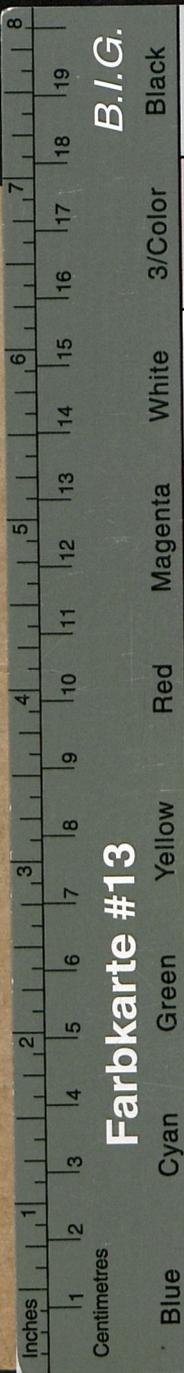
ner
ter
ten
dem
ter
fol
gen
ng

4078

ULB Halle 3
006 777 473





B.I.G.

Farbkarte #13

WK. 191.

WK. 191 49



D. Martin Luthers

erhabene Reise

durch

Erfurth nach Worms

verbesserte Auflage

1 7 7 8:

